

Waltraud Ungersböck: Wir müssen reden...

Bäuerinnen-Kolumne für die Februar 2020 - Ausgabe der Landwirtschaft von Gemeindebäuerin & Seminarbäuerin Waltraud Ungersböck



© Archiv

Über uns und die eigene Arbeit positiv zu reden, fällt uns schwer. Die meisten von uns haben nicht gelernt Landwirtschaft als "etwas Besonderes" zu sehen und dann auch noch "Geschichten" darüber zu erzählen. Oft stehen das Negative, der ständige Preiskampf oder die erhöhten Auflagen im Vordergrund. Jammern scheint uns als die einzig richtige Reaktion.

Doch wem nützt das? Wir alle tragen große Verantwortung auf unseren Höfen. Wir sind Lebensmittelproduzenten, Energieproduzenten und Landschaftspfleger. Die Wichtigkeit unseres Berufes soll unser Selbstbewusstsein stärken. Nur so werden wir gehört, von den Medien, der Politik und der Gesellschaft. Vor allem Konsumenten wollen uns besser kennenlernen. Viele sind sich der Abläufe auf unseren Höfen nicht mehr bewusst und kennen Lebensmittel nur mehr vom Supermarkt.

Machen wir andere doch neugierig auf unser Leben als Bäuerin oder Bauer. "Wie oft muss man Kühe melken?" ist nur eine der Fragen, die mir oft von meinen Besuchern auf unserem Milchbauernhof gestellt wird. Die Dinge müssen von "UNS" erklärt werden. Nicht von einer Handelskette oder einer Tierschutzorganisation. Haben wir den Mut, unsere positiven "Geschichten" zu erzählen. Nur so bekommen wir die Wertschätzung, die uns zusteht.